

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Hebammenverband
<b>Band:</b>	34 (1936)
<b>Heft:</b>	6
<b>Rubrik:</b>	Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

kommt einen chronischen Rachenkatarrh; der Trinker ebenfalls einen Magenkatarrh neben anderen Schädigungen, z. B. der Leber.

Auch in den röhrenförmigen Körperorganen, wo sich oft härtere Massen bilden, kommt es zu chronischen Entzündungen; wer andauernd verstopft ist, hat oft einen chronischen Darmkatarrh, bei dem harter Stuhl mit Durchfällen, die von der Reizung des Darmes herrühren, abwechselt.

Wenn gewisse Gewebezteile ungünstigen Ernährungsverhältnissen unterliegen, so kommt es an diesen Stellen auch zu chronischer Reizung und Entzündung; so können schon geringe Schädigungen, die anderswo nur eine rasch abfliegende Entzündung verursachen, Anlaß geben zu chronischen Geschwüren, die nur wenig Neigung zu Heilung zeigen. Dazin gehören die chronischen Geschwüre am Unterlappen bei Personen, die an Krampfadern leiden. Die mangelhafte Blutzirkulation bedingt es, daß manchmal schon das Kratzen an den stark juckenden Hautbezirken, die schlecht ernährt sind, zur Bildung eines Geschwüres führt, das dann jahrelang nicht heilt, weil die ersten Ursachen immer fortbestehen. Die Behandlung hat daher in erster Linie die Aufgabe, durch Bettlage mit erhöhten Beinen die Blutzirkulation zu verbessern; im Verein mit weiteren Maßnahmen gelingt es dann oft doch die Heilung zu erreichen.

Häufig sind auch Infektionen mit Bakterien oder Schimmelpilzen die Ursache einer chronischen Entzündung. Diese Erreger vermehren sich im Körper und erzeugen immer von neuem einen Entzündungsreiz; auch können sie verschleppt werden und an anderen Orten weitere Herde setzen. Oder, wie bei Strahlenpilzinjektion, kann der Vorgang der Entzündung kausalartig nach verschiedenen Seiten sich vom ersten Orte aus verbreiten. Dieser Pilz macht nicht einmal vor Knochen Halt, sondern bohrt lange Kanäle geradeaus durch alle Gewebe hindurch.

Endlich sind zu erwähnen die chronischen Vergiftungen mit pflanzlichen oder mineralischen Giften; diese wirken besonders auf die Leber und die Niere ein. Sie entstehen so, daß fortgesetzte durch den Darmkanal oder die Lungen oder durch die Haut schädliche Stoffe in den Körper gelangen; auch kann der Körper selber durch Störungen im Stoffwechsel solche Gifte erzeugen; es entsteht eine chronische Selbstvergiftung. Zu den ersten gehören außer dem schon erwähnten Alkohol und dem Nikotin besonders auch die Gewerbegifte: Blei, Phosphor, Arsen, bei Malern und in der chemischen Industrie Beschäftigten; zu den letzteren die Darmgifte bei starker chronischer Verstopfung und die Harnfäule bei Gicht.

Durch strengere Vorschriften in der Fabrikgesetzgebung hat die neuere Zeit versucht, viele dieser Gewerbeschädigungen zu vermeiden oder zu verringern. Noch vor 30 Jahren, als in einzelnen Tälern des Berner Oberlandes die Zündhölzerindustrie blühte, sah man häufig Menschen, die infolge der Beschäftigung mit dem dazu benützten äußerst giftigen weißen Phosphor, der sogenannten Phosphornefrose, erlagen. Die Knochen, besonders die Rieben zerfielen, vereiterten, und wenn die ärztliche Hilfe nachgesucht wurde, konnte oft nur durch Entfernung der abgestorbenen Knochen noch geholfen werden; die Leute hatten dann keinen Unterkiefer mehr und die Ernährung und Sprache litten dadurch sehr; übrigens führte diese Krankheit oft zu Tode. Erst das völlige Verbot der Verwendung des weißen Phosphors brachte Aenderung. Seitdem werden die Zündhölzer nach einem anderen Verfahren mit dem weit weniger giftigen roten Phosphor (einer Abart dieses Stoffes) hergestellt; auch sind sehr verbesserte

Fabrikanslagen geschaffen worden, wodurch viele Schädigungen vermieden werden können. Ähnlich geht es in Industrien, wo staubförmige Gifte entstehen oder die Luft erfüllen; heute muß der Fabrikant durch Absaugen des Staubes mittels einer verbesserten Ventilation dafür sorgen, daß die Arbeiter in der Lungenaktivität nicht geschädigt werden.

Am wenigsten ist noch erreicht worden auf dem Gebiete der chemischen Vergiftungen durch Alkohol. Zwar glaubten die Behörden durch gewisse Gesetze dem chronischen Alkoholismus steuern zu können. Man verbot den Wirten morgens Schnaps auszuschenken; denn viele Säufer haben die Gewohnheit, mit einem Gläschen den Tag zu beginnen, was sich als besonders schädlich erwiesen hatte; aber die Verkürzung der Bekämpfung des Alkoholismus mit einem Geschäft (Alkoholregie) verwischte wieder die günstigen Wirkungen, die man erreichen wollte; und dabei erwies sich das Geschäft noch als ein so schlechtes, daß dabei der Bund Millionenverluste erlitt, wie dies erst jüngst an den Tag gekommen ist.

Die Formen der chronischen Entzündung können verschieden sein; ein Hauptergebnis ist die entzündliche Gewebswucherung. Solche Wucherungen kommen besonders durch fortwährende Reizung zu Stande. Wir sprachen oben schon von den Schwielen an den Händen von Mälkern und Arbeitern, bei denen immer dieselben Hautteile gerieben werden. Dann finden wir in den Lungen von Menschen mit dauernder Staubeinatmung Bildung von Knoten oder auch von ausgebreiteten Bindegewebswucherungen. Lange dauernde Reizungen der Geschlechtsgegend bringen besonders bei Frauen mit scharfem Ausfluß die Bildung von sogenannten Feigwarzen mit sich. Man glaubte früher, diese Gebilde kämen nur bei Gonorrhoe vor; man sieht sie aber auch bei anderem Ausfluß.

Lange andauernde Reizungen bestimmt Hautteile und ihrer unterliegenden Schichten, z. B. durch Schmarotzer, wodurch Kratzen erregt wird, können, wenn sie stärker ausgebreit sind, zu einer beträchtlichen Bindegewebswucherung in diesen Gebilden führen und so entsteht die sogenannte Elephantiasis; in tropischen Ländern, wo Blutschmarotzer häufig sind, sieht man oft solche „Elephantenbeine“, da ein oder beide Beine ganz unörmlich aufgeschwollen sind; nicht etwa durch bloße Flüssigkeitsansammlung unter der Haut.

Chronische Reizungen der Knochenhaut, z. B. in der Nähe von Geschwüren, aber auch bedingt durch langsam fort schreitende Entzündungen, wie bei gewissen Formen der Syphilis oder der Tuberkulose, bringen Wucherungen des Knochens mit sich; Verdickungen bestimmter Stellen.

Man trifft auch chronische Abszessbildungen an, die entstehen, wenn eine Eiterung sehr lange besteht und nicht sehr lebhafte Reaktionen auslöst. So z. B. die tuberkulösen „Senkungsabszesse“; sie bilden sich im Anschluß einer tuberkulösen Wirbeltzündung und sind von einer dicken gewucherten Bindegewebshülle eingeschlossen. Sie treten meist unter dem Leistenband an die Oberfläche.

Entzündliche Wucherungen der Knochenhaut, die zu Knochenneubildung führen, können durch entzündliche Vorgänge in der Nähe gewöhnlicher Art, z. B. die oben berührten Krampfadergeschwüre, entstehen; oder durch syphilitische und durch tuberkulöse Geschwüre. Solche Wucherungen bei Syphilis kann man z. B. an den Schädelknochen beobachten und es ist interessant zu wissen, daß man bei Schädeln aus der Pfahlbauerzeit solche runde wallförmige Knochenbildungungen gefunden hat, die rings um ein bestehendes chronisches Geschwür entstanden waren.

Die Schleimhäute zeigen auch chronische Katarrhe, die durch direkte Reizung (Syphilis,

Tuberkulose, reizender Inhalt der Kanäle) oder aber durch Störungen der Blutversorgung entstehen können. Auch andere Infektionen bringen chronische Geschwüre, z. B. im Darm bei Ruhr, einer Darminfektionskrankheit, die sich an gewisse Gegenden hält.

Die Nieren, die ja so vielen Schädigungen ausgesetzt sind, weil sie einen großen Teil der körperschädlichen Stoffe ausscheiden, erleiden nicht selten chronisch-entzündliche Veränderungen. Diese Entzündungen können zu Stande kommen durch Infektion mit Bakterien, oder aber sie sind die Folge von Vergiftungen mit anderweitigen Giften. So sehen wir nach Scharlach oft eine chronische Nierenentzündung bestehen bleiben; später, wenn etwa eine Erfaltung die Niere trifft, oder wenn eine Schwangerschaft erhöhte Anforderungen an die Nierenaktivität stellt, kann diese versagen und der Mensch kann zu Grunde gehen. Mikroskopisch sieht man, daß dabei oft schon am Anfang größere Teile der Niere außer Tätigkeit gesetzt werden, es kommt zu Zerstörung der Nierenlemente und zu Bindegewebswucherung an ihrer Stelle. Die Niere kann im Ganzen viel kleiner werden; man spricht dann von Schrumpfnieren.

Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Leber. Diese ist für gewisse Schädigungen recht empfindlich. Besonders chronischer Alkoholmissbrauch bringt hier ähnliche Schäden hervor, wie bei der Niere. Auch hier werden die Leberzellen, die die Galle bereiten, verletzt oder zerstört; auch hier kommt es zu Bindegewebswucherung und zur Verhärtung, so daß eine Schrumpfleber entsteht, die zur Wassersucht und schließlich zum Tode führt.

## Büchertisch.

„Das Wunder in der Heilkunde“. Von Dr. E. Lieb. 3. Auflage, 21.—24. Tafelend. Preis Geb. Mk. 3.20, Lnd. Mk. 4.50. 1936 J. F. Lehmanns Verlag, München.

Als Dr. Erwin Lieb vor Jahren in der ersten Auflage dieses Buches an vielen Zeitschriften kritisch übte, wurde es ihm vielfach verübelt, aber heute zeigt es sich, daß er seinem Volke und der Aerzteschaft keinen besseren Dienst leisten konnte. Es war ja schon vor dem Krieg offenbar geworden, daß trotz der gewaltigen und glänzenden Erfolge der Medizin sich immer weitere Kreise von den Aerzten ab- und Helfern zuwandten, von denen sie eine wissenschaftliche Behandlung nicht erwarteten konnten.

Lieb befaßte sich nun eingehend mit dieser Tatsache und mit der Heilweise der so verschrienen und doch so viel aufgeführten „Kurpfuscher“. Er fand, daß deren Gegner durchaus recht hatten: Die Mittel und Wege ihrer Heilkunst waren meist primitiv, oft sogar recht bedenklich. Über sie mußten die Kranken zu behandeln, ihren Gesundheitswillen zu wecken und ihr Vertrauen zu gewinnen. Das ist für viele Leidende die Hauptfache an der Behandlung, denn der kranke Mensch will von einer unpersonlichen Behandlung, und sei sie auch wissenschaftlich einwandfrei, nichts wissen. Lieb zeigt hier dem Aerzt seine hohe Verantwortung und rief zur Besinnung gegen eine materialistische Zeit.

Dieser Appell war nicht vergebens und Liebs Buch hat großen Anteil an diesem Umschwung. Daß es eine so tiefgehende Wirkung ausübt, verdankt es in erster Linie dem vielseitigen und zeitgemäßen Inhalt. So z. B. stand damals der so schnell wieder vergessene Zeileis auf dem Höhepunkt seines Ruhmes: Lieb war einer der ersten Aerzte, die ihn besuchten und er berichtet über die merkwürdige Heilweise dieses Wunderdoctors. Aber solche Wundertäter gibt es viele in der Welt, Lieb suchte sie auf und erzählte davon

fesseln und oft mit Humor. So zeigt er an zahllosen Beispielen, die eine ungewöhnliche Kenntnis aller neuen und älteren Kuren und Heilmethoden verraten, wie Wunderheilungen — echte und unechte — zustande kommen. Und so wenig Lieb sich zum Anwalt von Pfuscherlei und Betrug mache, so groß ist seine Fähigkeit, alle diese Erscheinungen zu deuten. Aber seine Berichte fesseln nicht nur vom ärztlichen Gesichtspunkt aus, sondern ebenso in kulturgeistlicher, psychologischer und religiöser Beziehung, so z. B. wenn Lieb über die Wunderheilungen in Lourdes und ähnliche Vorgänge in protestantischen Wunderorten berichtet. Oder wenn er Persönlichkeiten wie Meßmer und Coué erläutert, ihre wahren Fähigkeiten und Wirkungen klar ins Licht stellt.

## Schweiz. Hebammenverein

### Zentralvorstand.

Die Zeit läuft und bald ist der 22. Juni vor der Türe, wo die Schweizer Hebammen sich in Winterthur treffen. Wir freuen uns heute schon recht und hoffen, daß es vielen möglich sein wird, die Tagung zu besuchen. Auch ist Winterthur sehr zentral gelegen. Reserviert Euch daher den 22. und 23. Juni. Heute schon an alle ein herzliches Willkommen. Die Festkarte kostet, Eintrittsgeld unbegriffen, Fr. 17.—. Für Nichtmitglieder Fr. 18.—. Bitte ja die Mitgliederkarte nicht zu Hause zu lassen. Die Festkarte kann jedes im Casino in Empfang nehmen, zwei Minuten vom Bahnhof. Am Dienstag Morgen, 6 Uhr 30, ist eine Autofahrt vorgesehen nach Kyburg, wo das Frühstück eingenommen wird. Die Mitglieder möchten wir aber herzlich bitten, sich rechtzeitig anzumelden bei Frau Endeli, Präsidentin, Steinberggasse 53, Winterthur, oder per Telefon 23.632. Wenn keine Antwort Frau Tanner, Kempthal, Telefon 33.121, intern. 309. Die Präsidentin bittet alle, die Anmeldung bis zum 19. Juni an sie einzusenden.

Sollte irgend was noch nicht klar sein, dann bitte uns anzufragen.

Also nochmals am 22. und 23. Juni auf nach Winterthur und auf ein frohes Wiedersehen hoffend, verbleiben mit kollegialen Grüßen:

Wohlen-Windisch im Mai 1936

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:  
M. Marti, P. Günther,  
Wohlen (Aarg.) Tel. 61.328. Windisch, Tel. 312.

### Einladung

#### 43. Delegierten- und Generalversammlung in Winterthur

Montag und Dienstag den 22. und 23. Juni 1936

Traktanden für die Delegiertenversammlung.  
Montag, den 22. Juni 1936,punkt 15 Uhr  
im Casino in Winterthur.

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
3. Appell.
4. Jahresbericht pro 1935.
5. Jahresrechnung pro 1935 und Revisorinnenbericht.
6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1935 und Bericht der Revisorinnen über die Rechnung pro 1935.
7. Berichte der Sektionen Luzern und Graubünden.
8. Anträge der Sektionen und des Zentralvorstandes:
  - a) Sektion Basel-Stadt:  
Es soll der Schweiz. Zentralvorstand bis

auf weiteres nicht verlegt werden, sondern verbleiben wie bisher, mit Fr. Marti als Zentralpräsidentin.

#### b) Sektion Zürich:

Da statutengemäß die Amtszeit der jetzigen Vorort-Sektion abgelaufen ist, möchte sich die Sektion Zürich hiermit um die Übernahme dieses Amtes für den neuen Zeitabschnitt bewerben.

#### c) Zentralvorstand:

1. Der Schweizerische Hebammenverein möge den Beitritt zur internationalen Vereinigung der Hebammenverbände beschließen.

2. Bericht und Antrag über die Möglichkeit der Wiedereinbringung der 9000 Fr. an die Zentralkasse.

#### 9. Wahlvorschlag:

a) der Vorortssektion für die neue Amtszeit 1937/1942.

b) einer Redaktorin.

#### 10. Wahlvorschlag für die Revisionssektion der Vereinkasse.

11. Wahlvorschlag für die Revisionssektion des Zeitungsunternehmens.

12. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.

#### 13. Umfrage.

#### Traktanden für die Generalversammlung.

Dienstag, den 23. Juni 1936, punkt 10½ Uhr  
im Stadthausaal in Winterthur.

#### 1. Begrüßung.

2. Wahl der Stimmenzählerinnen.

3. Genehmigung des Protolls der letzten Delegierten- und Generalversammlung.

4. Jahresbericht.

5. Rechnungsabnahme pro 1935 und Revisorinnenbericht.

6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1935.

7. Berichte und Anträge der Delegiertenversammlung.

8. Wahl der Vorortssektion (Zentralvorstand) für die Amtszeit 1937/1942.

9. Wahl der Revisionssektion für die Vereinkasse.

10. Wahl der Revisionssektion für das Zeitungsunternehmen.

11. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten- und Generalversammlung.

#### 12. Umfrage.

Kolleginnen! Heute schon möchten wir Euch bitten, die beiden Tage des 22. und 23. Juni für unsere Veranstaltungen zu reservieren und hoffen wir, in Winterthur recht viele Kolleginnen begrüßen zu können.

Bezüglich des Anmeldetermins, des Bankett- preises und der Angaben über das Programm siehe Mitteilungen des Zentralvorstandes. Also auf Wiedersehen in Winterthur!

Mit kollegialen Grüßen

Wohlen/Windisch, im April 1936.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:  
M. Marti, Frau Günther,  
Wohlen (Aarg.) Tel. 68. Windisch (Aarg.), Tel. 312.

#### Traktanden für die Krankenkasse.

1. Jahresbericht pro 1935.

2. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen.

3. Wahl der Rechnungsrevisorinnen für das Jahr 1936.

4. Änderung der Statuten Art. 23 betreffs Bundesbeitrag und Stillgeld-Auszahlungen (Weisungen vom Bundesamt).

5. Wahl der Vorortssektion für die Krankenkasse.

6. Antrag der Sektion Luzern:

Es soll die Krankenkasse-Kommission an den Schweiz. Konföderats-Verband den Antrag einreichen, daß nur denjenigen Hebammen das Geburts-Honorar entrichtet

werde, die Mitglied des Schweiz. Hebammen-Vereins und deren Krankenkasse sind.

#### 7. Verschiedenes.

Die Präsidentin: Frau Aderet.

### Krankenkasse.

#### Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Baumgartner, Kriessern (St. Gallen)  
Frau Büttifoxer, Kirchberg (Bern)  
Frau Langhart, Ramsei (Schaffhausen)  
Frau Did-Gerber, z. B. Heiligenschwendi (Bn).  
Frau Sager-Troxler, Gerslauwil (Luzern)  
Frau Hedwig Mojer, Gunzen (Solothurn)  
Frau Ramser-Stauffer,

Oberwil bei Büren (Bern)

Frl. Elise Mani, Zweisimmen (Bern)

Frau Hermann, Zürich

Mme. Borgnano, Romanel (Waadt)

Frau Wutschleger, Aarburg (Aargau)

Frau Niemersberger, Bichwil (St. Gallen)

Frau Meier, Unter-Ehrendingen (Aargau)

Frau Burkhalter, Uettligen (Bern)

Sig. Montini Drösla, Taverne (Tessin)

Mlle. Emilie Bobay, Lausanne

Frl. Sophie Wirth, Hägglingen (Aargau)

Frau Hüsler, Rämismühle (Zürich)

Frau Marie Müller, Belp (Bern)

Frl. Hermine Kunz, Wald (Zürich)

Mlle. Ida Piguet, Maternité, Neuenburg

Mme. L. Devanthéry, Bissone (Wallis)

Mlle. Alice Marchand, Lausanne

Frau Bütt, Wolfhalden (Appenzell)

Frau Elise Kießling, Wolfwil (Solothurn)

Frl. M. Schwarz, Schliern b. Köniz (Bern)

Frau Alder, Herisau

Frl. Fäler-Heuzer, Thalwil (Zürich)

Frau Jod-Häffig, Schänis (St. Gallen)

Frau Böllmann, Kriens (Luzern)

Frau Josy Goldberg, Solothurn

Frau Rohrer, Muri bei Bern

Frl. Marg. Benfert, Häggenschwil

Frau Gertsh-Roth, Basel

Frl. M. Trösch, Dierendingen

Frau Pauli, Mamishaus, Schönentannen (Bn.)

Frl. Emma Büttler, Mümliswil (Solothurn)

Mlle. A. Schluechter, L'Isle (Waadt)

Frau Schwarzenbuber, Schlierbach (Luzern)

Frau Bischöf, Rudolf (Thurgau)

Frau Marg. Jäger, Arroa (Graubünden)

Frau Dorth, Luzern

Frau M. Ludwig, Untervaz (Graubünden)

Mme. M. Bostian, Lucens (Waadt)

Frl. Elisabeth Walliser, Küsnacht (Zürich)

Frau Brad, Elgg (Zürich)

#### Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Bärlocher, Herdern (Thurgau)

Frau Ida Leibischer, Merenichswald (Bern)

Sig. Marg. Béguin-Biasca, Profilo (Tessin)

#### Eintritte:

441 Frau Clara Trösch-Hostettler, Béry (Bn.)

13. Mai 1936.

265 Frl. Anna Schneebeli, Affoltern a. A.

(Zürich), 27. Mai 1936.

264 Frau Elise Kobelt-Treichler, Richterswil,

12. Mai 1936.

231. Mlle. Marguerite Steck, Moudon (Waadt),

30. Mai 1936.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

#### Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Aderet, Präsidentin.

Frau Tanner, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

### Zur gefl. Rötz.

Vom 1.—10. Juli können die Beiträge für das III. Quartal auf unser Postkonto VIIIb 301 einbezahlt werden. Nicht erhaltene Beiträge werden am 20. Juli per Nachnahme erhoben. Bitte gefl. die rückständigen 1. und 2. Quartale zu begleichen.

Frau Tanner, Kassierin, Kempthal.

### Vereinsnachrichten.

**Sektion Baselstadt.** Am 27. Mai machten wir einen prächtigen Ausflug ins Waldhaus in der Hardt; es waren zehn Kolleginnen, es sind immer dieselben Getreuen, die pünktlich erscheinen, und sich Zeit nehmen an den Versammlungen teilzunehmen. Der Nachmittag verlief in herzlich froher Stimmung, wir konnten mal wieder herzlich lachen und allerlei interessantes aus der Praxis erzählen.

Nun geht es bald nach Winterthur an die Generalversammlung. Wir freuen uns herzlich und hoffen, daß eine schöne Zahl Kolleginnen von hier die Reise mitmachen. Wenn sich genügend Kolleginnen anmelden, so machen wir die Reise mit dem Auto, wir hoffen und wünschen, daß die Generalversammlung zu einem schönen friedlichen Tag werde, und ein guter Geist über die Versammlung walte, daß etwaige Meinungsverschiedenheiten friedlich beigelegt werden.

Also auf Wiedersehen in Winterthur.

Für den Vorstand:  
Frau Albiez.

**Sektion Bern.** Bei recht schönem Wetter trafen sich am 18. Mai nachmittags die Hebammen in Thun zum Besuch der Astra-Werke und der Kunftöpferei Desa. Nach einem kleinen Inbiß in der so wunderbar gelegenen Schadau am See, übernahm Herr Lehmann-Brandenberger, Drogist in Oberhofen, in liebenswürdigster Weise unsere Führung, erstmals in die "Astra", wo uns in einem Vorführungsraum zuerst an Hand von Bildern, Tabellen und Demonstrationen der ganze Gang vom Import der rohen Erdnugeli bis zum fertigen feinsten Speise-Oel und -Fett gezeigt wurde, mit anschließender Besichtigung der ganzen Fabrikatlagen. Es war sehr interessant und die große Sauberkeit fiel überall auf. Wir alle dachten gerne an diese Besichtigung zurück und dankten nochmals auch die freundliche Bescherung.

Die Töpferei war für viele etwas Neues und erfreute sehr mit den schönen Formen und Malereien. Wir sahen das Entstehen schöner Teller und Schalen usw., in Formen gemacht und auch von Hand gedreht. Die Gelegenheit und Versuchung zum Einkaufen schöner Dinge war groß.

Nach einem guten 3'vieri rückte allzurätsch unsere Heimreise heran. Herrn Lehmann-Brandenberger sei nochmals gedankt für seine große Freundlichkeit.

Zur Delegierten- und Generalversammlung laden wir alle herzlich ein. Abfahrt Montag, den 22. Juni, 10 Uhr 08. Wegen Kollektivbillett Anmeldung unbedingt notwendig bis Samstag, den 20. Juni, bei Frau Bucher, Viktoriaplatz 2, Telefon 24.405.

Der Vorstand.

**Sektion Luzern.** Unsere Jahresversammlung am 28. Mai war nicht gut besucht. Wir haben doch so viele junge Kolleginnen, die ganz feurig im Verein mitmachen sollten. Es ist ja recht bedauerlich für den Vorstand und die älteren Hebammen. Den Karren des Vereins haben sie gezogen bis heute und nur mit großer Mühe eine finanzielle Besserstellung erreicht; und nun können auch die jüngeren Hebammen kommen und von all dieser Arbeit profitieren. Es dürfte schon etwas mehr Dankbarkeit und Zugänglichkeit gefühlt dem Verein gegenüber bezeugt werden. Wir hoffen nun bestimmt, daß die ärztlichen Vorträge von jetzt an mehr besucht werden.

Nach dem Appell wurde das Protokoll verlesen und genehmigt. Die Präsidentin verlas einen sehr schönen Jahresbericht, welcher allseitig verdankt wurde. Über den Kassenbestand wurde Aufschluß erteilt und alles in bester Ordnung gefunden. Im Vorstand gab es eine Aenderung. Für unsere Ehrenpräsidentin Frau Honauer, welche uns das Kässawetzen in liebenswürdiger Weise noch eine Fahrt besorgt hatte, wurde einstimmig Frau Barth gewählt. Als Delegierte nach Winterthur wurden Frau Honauer und Frau Meier-Stampfli bestimmt, als Vertreterinnen: Frau Bollmann und Frau Barth. Von den Anwesenden wurde der Jahresbeitrag eingezogen. Die Zentralpräsidentin, Tel. Marti, beehrte uns mit ihrem Besuch. Wir danken ihr für ihre Ausführungen. Am Schlus der Versammlung wurde uns durch Herrn Suter von der Seifenfabrik "Copa" ein Geschenkli verabreicht. Auch hier besten Dank.

Für den Vorstand:  
Lisbeth Bühlmann.

**Sektion Glarus.** Unsere Versammlung am 3. Juni war überraschend gut besucht. Im heimeligen Gasthaus Rößli, Näfels, waren wir Kolleginnen versammelt. Sogar zwei Kolleginnen kamen auf Schustersrappen über den Rorerberg, was uns sehr freute. Unsere Tafelstände waren sehr kurz. Wer will an der Generalversammlung in Winterthur teilnehmen? Wir hoffen recht gerne, daß sich eine schöne Anzahl Kolleginnen dafür entschließen kann. Delegierte ist unsere liebenswürdige und immer fidèle Präsidentin, Frau Falober. Ich erfuhr die Kolleginnen, sich bis spätestens den 20. Juni bei Frau Falober anzumelden; Tel. Nr. 20 Glarus. Wenn genügend teilnehmen, könnte dann eine gemeinsame verbilligte Fahrt nach Winterthur stattfinden. Im Gasthaus Rößli gab es für uns eine Überraschung, indem uns ein sehr aufgebauter Tisch von Geschenken entgegen leuchtete, trotz einer Generalversammlung. Wir hatten noch einen liebenswürdigen Besuch von Madame Dr. Rabinovitsch aus Genf. Sie überreichte jeder Kollegin einen wunderbaren Strauß Narzissen, nebst vielen andern nützlichen Geschenken, was wir ihr aufs herzlichste dankten.

Weiter wurde uns eine sehr feine Platte serviert, nebst einem sehr feinen Dessert, so daß jede Hebammme zur Genüge ihren Hunger und Durst stillen konnte.

Zum Schlus gab es noch eine weitere Überraschung, indem wir das Glück hatten, daß alles bezahlt wurde.

Wir danken allen Spendern und Gönner aufs herzlichste und hoffen gerne auf ein baldiges Wiedersehen.

Frau Hauser.

N.B. Bitte Anmeldung nach Winterthur nicht vergessen!

**Sektion Graubünden.** Am 16. Mai fand unsere Hebammenversammlung mit ärztlichem Vortrag in Zuoz, im schönen Engadin, statt. Zu unserer großen Freude konnten wir eine schöne Anzahl Hebammen aus dem Engadin, dem Bischöfslab und dem Münsterthal im Hotel "weißes Kreuz" in Zuoz begrüßen.

Zuerst mußte für das leibliche Wohl, d. h. für den Magen gesorgt werden, da ein großer Teil schon seit morgens 5 und 6 Uhr auf der Reise waren, um Mittags in Zuoz zu sein. Für dieses hatte der Wirt in vorzüglicher Weise gesorgt und allen mundeten die Engadiner Spezialitäten herrlich, waren sie doch gewürzt mit Italienisch, Romanisch und Deutsch.

Wirklich schade, daß die Hebammen der übrigen Schweiz die Bündner Hebammen so wenig kennen, denn bei ihnen fühlt man sich heimisch, trotz ihrem Ernst und ihrer Ruhe Fremden gegenüber. Unter sich sind sie gemütlich und voller Humor.

Um 3 Uhr hielt uns Herr Dr. Müller einen sehr lehrreichen Vortrag über Blutungen in der ersten und zweiten Hälfte der Schwangerschaft, dann über Blutungen unter der Geburt und in der Nachgeburtspériode. Hauptfächlich diese zwei letzteren sind gefürchtet von der Hebammme auf der Praxis, sicher könnte eine jede ihren Teil davon erzählen, besonders in den Berggegenden, da die Hebammme allein da steht mit der Gebärenden. Tritt plötzlich eine atonische Blutung ein — nach Vorricht ruft die Hebammme sofort den Arzt — so kann es unter Umständen trotzdem längere Zeit dauern, bis er an Ort und Stelle eintrifft. Wohl der Hebammme, die in jeder Lage sich zu helfen weiß und vor allem Gott vertraut und weiß, da wo die Not am größten, ist Gott am nächsten.

Für die aufklärenden Belehrungen und Ratschläge, was die Hebammme tun kann, auch in den primitivsten Verhältnissen bis zur Ankunft des Arztes, sind wir Herrn Dr. Müller sehr dankbar. Anschließend referierte Herr Doktor noch kurz über die Wichtigkeit der Augenprophylaxe.

Im Kanton Graubünden ist diese heute noch nicht obligatorisch. Es hat noch immer eine Anzahl Hebammen mit ältern Jahrgängen, welche die Augenprophylaxe nicht ausführen. Daher ist eine Aufklärung von sehr

# Dialon-Puder

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

**Neu! DIALON-PASTE**

bei vorgeschriftenem Wundsein

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

**O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstrasse 75**

**Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.**

1904

großer Bedeutung für Hebammen und ihre auf die Welt gebrachten Poppis. Ich glaube, im Namen aller einig zu gehen, wenn ich sage, daß wir von diesem Vortrag sehr viel profitiert haben und befriedigt waren.

Dem Sanitätsdepartement vielen Dank für das Entgegenkommen mit einem Beitrag an die Reisepeisen, der den Vortrag besuchenden Hebammen zu gute kam. Zu schnell war die Zeit da, wo es hieß Wochied nehmen mit dem Bewußtsein, einige schöne Stunden erlebt zu haben.

Der Glücksack ergab einen Betrag von 23 Franken.

Der nächste Vortrag ist voraussichtlich im Juli in Flanz. Näheres in der Juli-Nummer. Jede Hebammme wird dringend ersucht, insofern sie aus dem Wäschelager Wäsche bezogen hat, den beigelegten Ausweis unverzüglich quittiert an Frau Bandli, Präsidentin in Maienfeld, zu senden.

Es ist noch Wäsche vorhanden für Mutter und Kind, wer eine bedürftige Wöchnerin hat, kann sich bei genannter Stelle melden.

Den Sektions-Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Frau Dr. Müller, Frau des Chefarztes im kantonalen Frauenhospital Chur, an den Folgen der Geburt ihres ersten Kindleins, am zweiten Tag in Bern gestorben ist.

Aufrichtiges Beileid. Der Vorstand.

**Sektion Schaffhausen.** Unsere am 28. Mai in Schaffhausen abgehaltene Versammlung war leider nicht besonders gut besucht, was sehr bedauerlich war, da der uns durch Herrn Dr. Fröhlich gehaltene Vortrag über Elklampie äußerst interessant und lehrreich war. Wir danken auch an dieser Stelle hierfür nochmals bestens. Als Delegierte nach Winterthur ist die Unterzeichnete bestimmt worden. Sie würde sich freuen, wenn sich noch eine Anzahl Kolleginnen anschließen würden. Abfahrt in Schaffhausen, Montag den 22. Juni 13 Uhr 04. Rechtzeitige Anmeldung an die Präsidentin der Sektion Winterthur, Frau Enderli, Steinberggasse 53, Telefon 23.632, ist erforderlich.

Mit kollegialen Grüßen

Frau Brunner.

**Sektion St. Gallen.** Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere nächste Versammlung im Juli stattfindet, und zwar vor der Zeitung, also Donnerstag den 9. Juli im Spitätkeller, nachmittags um 2 Uhr. Zu dieser Versammlung erwarten wir recht zahlreichen Besuch. Es wird der Delegiertenbericht verlesen, ebenfalls spricht Schwester Poldi vom internationalen Hebammentag in Berlin. Kassierin

Frau Boppert wird an dieser Versammlung den Jahresbeitrag einkassieren.

Zum Schluß möchte ich die Hebammen nochmals daran erinnern, den Hebammentag in Winterthur recht zahlreich zu besuchen.

Der Vorstand.

**Sektion Thurgau.** Unsere Maiversammlung war verhältnismäßig gut besucht, was von der Präsidentin herzlich verdankt wurde. Das Protokoll wurde genehmigt. Da keine Extra-Traktanden vorlagen, war der geschäftliche Teil bald abgewickelt.

Zirka 3½ Uhr erschien Herr Dr. Ritsler, um den anwesenden Mitgliedern die Gebräuche und Geheimnisse der früheren Zeit vor Augen zu führen. Das Thema lautete: "Kulturhistorische Sitten der Frau in geschichtlicher Betrachtung". Wir danken Herrn Doctor für seine Mühe an dieser Stelle herzlich.

Wir möchten die Mitglieder bitten, recht zahlreich am Hebammentag in Winterthur teilzunehmen, und diejenigen Mitglieder, die Nachtwacht wünschen, sollen sich selbst anmelden. Es wird nur für die Delegierten gesorgt. Also den 22. Juni nicht vergessen. Die Mitgliederkarte nicht vergessen. Die nächste Versammlung wird in Romanshorn im August abgehalten.

Der Vorstand.

**Sektion Zürich.** Erfreulicherweise war unsere Versammlung am 26. Mai wieder recht gut besucht, was von der Präsidentin, Frau Denzler, herzlich verdankt wurde.

Unsere Traktandenliste war ziemlich reichhaltig. Nur möchten wir unsere verehrten Mitglieder noch bitten, sich den 22. und 23. Juni für die Delegierten- und Generalversammlung in Winterthur zu reservieren.

In Anbetracht der kleinen Entfernung

Bei **Krämpfadern** und zu deren **Verhütung**: die neue, verbesserte Idealbinde

## FORMA

Sie ist seidenähnlich,  
weich und leicht,  
hochelastisch,  
nicht auftragend,

leicht waschbar und  
vorteilhaft im Preis.

1936

Erhältlich mit ELVEKLA-Klammer in Cellophanpackung in Apotheken und Sanitätsgeschäften.



Musterabschnitte und Bezugsquellen nachweis durch die Hersteller:

Verbandstoff-Fabrik Zürich A.-G.



*Für die Wollwäsche, die bekanntlich nicht gekocht werden darf, ist PERSIL unentbehrlich, da es nicht nur schonend reinigt, sondern auch desinfiziert. Das ist besonders bei Kinderwäsche sehr wichtig.*

**PERSIL** verhindert die Uebertragung ansteckender Krankheiten durch die Wäsche.

Henkel & Cie. A. G., Basel

wollen wir doch mit einem großen Aufmarsch unserer Schwester-Sektion Freude bereiten.

Die nächste Versammlung findet Freitag, den 3. Juli, 14 Uhr im Hörsaal der kant. Heilanstalt Burghölzli statt. Nach Erledigung der Traktanden haben die große Ehre, einen Vortrag von Herrn Prof. Dr. Maier, Direktor der Psychiat. Klinik Burghölzli anzuhören über das Thema: "Geburten-Regelung vom Psycholog. Standpunkt aus".

Es würde den Vorstand sehr freuen, auch hier vollzählig zu erscheinen.

Die Altuarin: Frau E. Bruderer.

## Hebammenkongreß in Berlin.

Vom 7. Internationalen Hebammen-Kongreß, der überaus interessant ist und wo wir alle herzlich aufgenommen wurden, senden wir allen unsern Kolleginnen berufsschwesterliche Berliner-Grüße.

M. Marti und Frau Widmer.

## Aus der Praxis.

Mondesglanz und Sternenpracht,  
loben Gott in stiller Nacht.

Welche Hebammme ist nicht schon in mondellen Nächten bei Sternengefunkel mit den unvermeidlichen Utensilien gewandert, um einer in Schmerzen sich windenden Gebärenen beizustehen.

Ich möchte jetzt einmal eine solche Tour aus der Erinnerung ausgraben. Es mögen so 38 Jahre her sein, daß in nächtlicher Stunde, 11 Uhr, ein gänzlich unbekannter Mann mich aus dem Schlafe klopfte, um mit ihm zu seiner Frau zu kommen. „Gut 2½ Stunden sind es zu laufen und preßieren tut's auch“, hatte er gesagt. Velo waren damals noch ganz selten bei uns, eher noch waren Pferd und Wagen zu haben, doch für diesmal auch nicht. Wie oft habe ich damals spintisiert: Wäre ich nur eine reiche Bauerntochter, sicher müßte ein lammfrommes Reitpferd für mich im Stalle stehen. Also wir zogen auf Schuters Rappen aus, an Bächen und Abgründen, Wäldern und Hügeln vorbei. Holzhausen, Sträucher, Baumstrümpfe warfen gespenstisch ihre grotesken Schatten. Haken verschwanden im Gebüsch und ein Igel wollte grad vor unsern Füßen den Weg kreuzen. — Neben allem flutete das helle Mondlicht mit seinem wunderbaren Silberschein, als wollte es vertraulich sagen: Ich bin bestellt zu eurem Hüter, ich bin die Dienerin Gottes, des Allerhöchsten, und habe acht auf alles was kreucht und fleucht. Gott, wie sind deine Werke so groß, so unermöglich, so licht und schön der Sterne Heer.



## Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes

erhalten Hebammen eine Gratisdose der seit 35 Jahren bewährten

## Zander's Kinderwundsalbe

Zander's Kinderwundsalbe mild gegen Wundliegen.

Versand: Schwanenapotheke  
Zander, Baden.

1909

## Zur ges. Beachtung!

Bei Einsendung der neuen Adresse ist stets auch die alte Adresse mit der davor stehenden Nummer :: :: anzugeben. :: ::

Immer höher und eitsamer wurde der Weg und verlor sich endlich in Biehweiden. Auf Bergesrücken, erst wird die Mondnacht zu einem Schauspiel. Nach allen Himmelsrichtungen eine Rundschau, wo sich die fernen Hügel und Berge in zarten Konturen abheben, als wären sie jenseits der Wirklichkeit, so geheimnisvoll und feierlich mutet einem die weite Stille an, die etwa einmal unterbrochen wurde durch den Flügelschlag eines aufgestörten Nachtvogels oder einer vereinzeltten Ruheschelle. Ab und zu sprachen auch wir zwei einsame Wanderer ein ernstes Wort. Wir hatten ja beide die gleiche Aufgabe, die nackte Blüchterfüllung, wenn auch in ungleicher Form. Ganz ungefähr teilte sich die Ruhe der Umgebung unserem, vom eiligen Laufen erhitzen Körper mit, hielt uns in angenehmer Stimmung und ließ keine spürbare Müdigkeit aufkommen. Schließlich näherten wir uns unserem Ziele, eine einsame Hütte kam in Sicht, und eingetreten befanden meine Sinne ein ganz andere Richtung. — Ich hatte es mir zum Vorabus gedacht, daß da etwas nicht richtig sei, sonst hätte man gar nicht die Hebammme geholt auf diese Entfernung. Leute, die täglich mit Kühen, Ziegen, Schafen und Schweinen zu tun haben, kennen sich auch in deren Geburtsfachen aus und ziehen ihre richtigen Schlüsse. Wie oft habe ich hören müssen bei Bauersleuten, wenn ich um irgend eine berufliche Erklärung gebeten wurde: Ja, das ist bei den Tieren, nicht zusammen gezählt, ebenso. Oder, wenn ich zufällig ein Telefon von Bauer und Tierarzt habe belauschen können, wie muteten mich da die gleichen Fachausdrücke so verständnisvoll an. — In diesem Fall hier hatte sich eine Querlage mit Armborfall eingestellt. Ich machte gleich Report an den nächsten Arzt, was immerhin Stunden dauern konnte bis zu dessen Erschei-

nen. Das Leben des Kindes war wahrscheinlich erloschen, ich konnte keine Herztonen herausfinden. Wie üblich, machte ich meine Vorbereitungen und wollte auch noch das Bett besser herrichten. Zu diesem Zweck stellte ich die Frau auf. Die Wehen schafften gewaltig und wie sie sich dabei stemmte, um ihre Schmerzen besser vermeiden zu können, wurde zu meinem großen Erstaunen das Kind plötzlich in Steiflage geboren, also durch Selbstentwicklung. Toorgeboren, 3 Kilogramm schwer, gut gewachsen. Der ehemalig vorgefallene Arm, Schulter und Seite waren ganz blau gequatscht und wiesen stellenweise Blasen auf. Daß solche Selbstentwicklung vorkommen kann, erinnerte ich mich noch aus der Theorie unseres Lehrjahres. Alles Weitere verlief normal. Der Arzt, der zu Pferd uns entgegen ritt, wurde unterwegs abgestellt. Es scheint mir, daß so etwas in unsfern kultivierten Zonen nicht mehr vorkommt, ich meine die Selbstentwicklung. Heutzutage sind solche Distanzen rasch überwunden mit all den Behältern und Telefon, und ist eher richtige Hilfe zu haben. Unterdessen war der helle Morgen angebrochen, ein prachtvoller Sommertag in Sicht. Ich verabschiedete mich, befriedigt von der Arbeit, nachdem ich versprochen hatte, am dritten Tag auf Besuch zu kommen, was aber gar nicht gewünscht wurde.

Ich frage mich bloß noch, ob die heutigen Sport- und Reformmänner auch noch Sinn aufbringen für die Poesie der Natur. Es braucht dafür schon mehr Gefühlsmenschen, um die Schönheit der Natur zu empfinden, reine Seelen, die verwandt mit dem Ewigen, verehrend ihn erkennen und anbeten. Das sind Geheimnisse des Lebens, worauf das seelische Glück sich aufbaut und Lebenswerte schafft, trotz allen Täuschungen und Misserfolgen, die sich einem in den Weg stellen. B. B.

### Das Klima als Heilmittel.

Von Dr. Heinrich Lemm.

### Brunnengeist und Luftgeister.

Der mystische „Brunnengeist“, der nach der Meinung der Alten und des Volkes der aus der Erdtiefe sprudelnden Heilquelle ihre gesund- oder jungmachende Wirkung gibt, ist von der modernen Wissenschaft wie alle Zauberwesen ziemlich schändlich behandelt worden. Die einfache Vorstellung, daß gewisse in dem Wasser in besonderer Bindung oder Zusammensetzung enthaltene Stoffe durch die Haut in den Körper eindringen und dort nach der Art von Medikamenten wirken, ist durch Versuche längst widerlegt; einzig für den Schwefel besteht noch die Vermutung, daß Spuren davon tatsächlich mit dem Stoffwechsel in unmittelbare Verbindung treten. Es scheint, daß es elektrolytische Verschiebungen im Mineralstoffwechsel der Haut sind, die dann auf das sogenannte vegetative Nervensystem anregende oder hemmende Reize ausüben und so in der Regel allgemein umstimmend die Organfunktionen, selten spezifisch einzelne von ihnen beeinflussen. Und bei diesen chemisch-physikalischen Reizen handelt es sich außerdem um „homöopathische“ Feinwirkungen, die an der chemischen Analyse des Wassers nicht abzulegen sind.

Aber verjagte Geister haben es an sich, daß sie zu einer Hintertür wieder hereinkommen. Auch der Brunnengeist. Die neuere biologisch

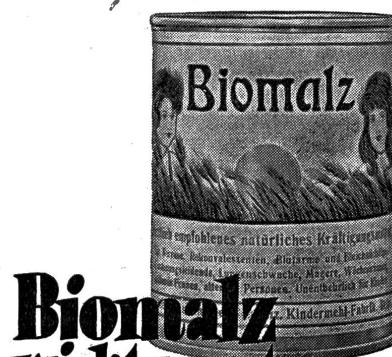
Wo ist das kraftspendende Getränk, das wie eine Tasse Milch-Banago fix und fertig nur auf 11 Cts. zu stehen kommt? Kein Frühstück ohne Banago!

C 25

### Infolge Rücktrittes der bisherigen Inhaberin ist die Stelle einer Hebammme

in der **Municipalgemeinde Frauenfeld** auf 1. November 1936 neu zu besetzen. Es wird Wartegeld ausgerichtet. Ferner besteht die Institution der unentgeltlichen Geburtshilfe. Anmeldungen diplomierte Bewerberinnen sind unter Angabe ihrer bisherigen Berufsausübung und von Referenzen bis **30. Juni 1936** an die **Gesundheitskommission Frauenfeld** zu richten. — Persönliche Vorstellung nur auf Einladung.

(A 320 F) 1937



**Biomalz**  
wirkt so gut  
weil kaum  
genossen  
schon im Blut

Kaum ein anderes Kräftigungsmittel eignet sich so gut für Sie und Ihren Beruf, wie Biomalz, 1. weil flüssig, also jederzeit zum Einnehmen bereit, 2. weil rasch wirkend und 3. weil nicht stopfend, sondern dank dem hohen Malzgehalt mild abführend.

**Stehen schwierige Wochen bevor, dann Biomalz.**  
**3 Löffel täglich.**

Biomalz ist nicht teuer. Die Dose mit 600 gr. Inhalt (für 8 Tage ausreichend) zu **Fr. 3.20** (durch Rückvergütung noch um 40 Cts. billiger) überall käuflich.

1901



1917

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“

gerichtete Medizin schenkt nämlich diesen kleinsten Größen im Körpergeschehen bevorzugte Beachtung, seit sie die Lebensläufe im Drüsensystem genauer erforscht, daß eng mit dem vegetativen Nervensystem zusammenarbeitet und auf seine Anregungen seine schnellen Boten, die Hormone, mit sehr wirkamen Befehlen zu den einzelnen Organen entsendet. Es stört die jüngere Medizin auch nicht zu wissen, daß die Bäderwirkung häufiger eine allgemeine Umstimmung als eine örtliche Einwirkung ist, denn sie ist wieder zu der alten hippokratischen Auffassung zurückgekehrt, daß Heilung in den weitaus meisten Fällen eine Leistung des Gesamtorganismus ist. Und gerade seine Umstimmung, sein Sichauskraffen für längere Dauer, wird viel öfter durch stetige Einwirkung kleinsten Reize erreicht als durch die starke unmittelbare Reaktion auf Drogen und chemische Heilmittel, die mehr den augenblicklichen Zustand als die tiefen Ursachen der Störung beheben. (Man ist daher auch von der früheren Ablehnung der Homöopathie in Bausch und Bogen abgekommen.)

Es ist nun eine urale Erfahrung der Badeärzte, daß die Kurmittel, die sie in den Heilquellen zur Verfügung haben, ihre volle Wirkung erst im Zusammenhang mit dem Klima und einer dieser beiden Reizfaktoren angepaßten Lebensweise, also der richtigen Einteilung von Ruhe- und Bewegung und der Zusammensetzung der Kost, entfalten. Prof. Bürgi, Bern, hat kürzlich einen lehrreichen Versuch mit dem Wasser der Paracelsusquelle von St. Moritz angestellt. Bei Kaninchen, die von dem heilbringenden Wasser in Bern zu trinken bekamen, stieg die Zahl der roten Blutkörperchen um 12 Prozent, tranken sie es aber in St. Moritz, um das Doppelte. Tiere, die in St. Moritz nur die Sonnenstrah-

lung, aber das Wasser nicht genossen, zeigten auch schon ein erheblich verbessertes Blutbild. Am besten war die Wirkung jedoch, wenn sie in St. Moritz Wasser, Höhenklima und Belebung zugleich hatten. Für Bürgi ergab sich daraus eine Bestätigung seiner Lehre, daß sich bei organisch richtig kombinierten Heilfaktoren deren Wirkungen nicht nur addieren, sondern potenzieren, sich also um ein Vielfaches steigern.

Nur wenige von denen, die einen Kurort aufsuchen sollen oder wollen, sind sich darüber klar, daß sie dort außer dem Wasser die Fülle von Naturkräften erwartet, die in dem vagen Begriff Klima vereinigt ist und von denen jede einzeln bei einem Ortswechsel wirksam wird, bei richtiger Wahl als Heilkraft. Besonders in der Schweiz sollte man sich das gegenwärtig halten, wo Heilquellen für die verschiedenen Indikationsgruppen fast in jeder der drei Klimastufen: Tiefland, Mittel- und Hochgebirge liegen. Hier sind auch in den letzten Jahren die gründlichsten Untersuchungen über die biologischen Wirkungen der einzelnen Klimatischen Elemente geleistet worden, bei deren Schilderung wir in der Hauptfache den Arbeiten eines Bahnbrechers auf diesem Gebiet, Prof. C. Dorno in Davos, folgen.

#### Die Luft.

Der Kranke denkt, wenn vom Klima die Rede ist, immer zuerst an die gute, reine Luft, die er, zumal nach längerem Aufenthalt in der Krankenstube, so heiß ersehnt. Sprechen wir darum zuerst von der Luft.

Von ihren Bestandteilen werden rund 80 Prozent unverändert wieder ausgeatmet; nur ein Fünftel dient also dem unmittelbaren Gebrauch des Menschen, und das ist fast ausschließlich ihr Sauerstoff, dazu, in wechselnder

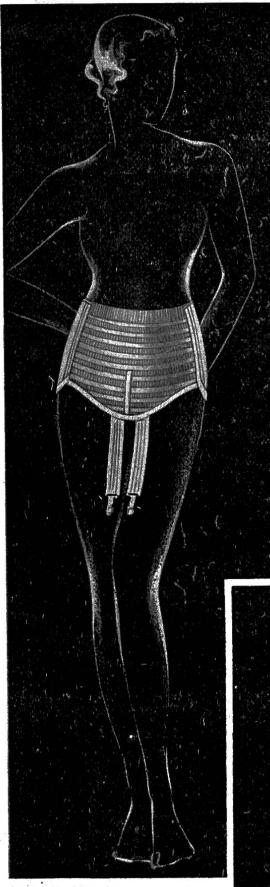
Menge beigefügt, Wasserdampf, Staub, Keime mannigfacher Art.

Der zweite Hauptfaktor in der Einwirkung der Luft auf den Menschen ist ihr Druck. Die ungeheure Gasmasse, die auf der Erdoberfläche liegt, lastet auf dem menschlichen Körper mit einem Druck von mehr als 16 Tonnen! Herrschte nicht der gleiche Druck in seinem Innern, so verminderte ihn der Körper natürlich nicht zu ertragen. Da nun die Anziehungs Kraft der Erde mit zunehmender Höhe abnimmt, so sinkt auch beim Aufstieg der Druck der Luftmasse. In 1000 Meter Höhe ist er schon um 12 Prozent geringer als auf dem Meeresspiegel; bei 1200 Meter ist es schon 22 Prozent weniger, und auf dem Montblanc ist es nur noch ein Drittel. Wie sehr auch der Luftdruck am gleichen Ort schwankt, zeigt jedem das Barometer.

Veränderungen des Luftdrucks ändern auch die Druckverhältnisse im Innern des Körpers und nötigen den Gesamtorganismus zu Anpassungen. Vor allem aber vermindert sich mit sinkendem Luftdruck in dünnerer Höhe die Sauerstoffspannung. Schon wenig über 1000 Meter macht sich dies deutlich bemerkbar; die Atmung wird rascher, auch tiefer, das Herz zeigt die Mehrleistung durch schnelleren Puls an, man ermüdet leichter. Aber diese gesteigerte Anstrengung des Atmungsapparats, um dem Sauerstoffhunger der Gewebe abzuhelfen, ist nur eine erste, vorläufige Anpassung, ein Notbehelf. Der Körper sorgt von innen her für dauernde Abhilfe, indem er die sauerstoffaufnehmenden roten Blutkörperchen vermehrt und auch das Hämoglobin, das für die Sauerstoffübertragung unentbehrlich ist. An diesen Vorgängen ist sicherlich das ganze Blutdrüsensystem und damit der Gesamtorganismus beteiligt, denn sie treten je nach Anlage in ver-

## Genau nach Ihren Angaben

fertigen wir für Ihre Patientinnen jede SALUS-Leibbinde, oder SALUS-Umstandsbinde individuell an. Unsere jahrzehntelange Erfahrung befähigt uns, auf jede Ihrer Vorschriften einzugehen und Leibbinden herzustellen, mit denen Ihren Patientinnen wirklich gedient ist.  
SALUS-Binden sind durch die Sanitätsgeschäfte zu beziehen, wo nicht erhältlich, direkt von der  
**Korsett- und SALUS-  
Leibbinden-Fabrik**  
**M. & C. WOHLER**  
**LAUSANNE No. 4**



## Erinnern Sie sich..

dass die

# Guigoz

Milch in leichten Flocken verdaut wird, **genau gleich wie Muttermilch**, und dass sie vom empfindlichsten Magen ohne jede Mühe assimiliert wird,

dass sie **frisch** ist, weil sie ihre Vitamine intakt bewahrt (verlangen Sie bitte die Broschüre des Dr. A. Arthur hierüber, die wir Ihnen gerne zusenden werden),

dass sie in 3 verschiedenen Sorten: **vollfett**, **teilweise entrahmt**, **ganz entrahmt** hergestellt wird, um Ihnen zu ermöglichen, die für jeden besonderen Fall genau passende zu wählen,

dass der **Reichtum** und die **Regelmässigkeit** ihrer Zusammensetzung die normale und regelmässige Entwicklung des Kindes regelt, die die Gesundheit seines Organismus verbürgt.

Erinnern Sie sich endlich, dass

# Guigoz

*das Wachstum fördert.*

**Greyerzer Pulver-Milch**

1912

schiedenen individuellen Graden auf. Aber man begreift, was bei der Luftkur in höherer Lage allein schon die Lust selbst zur Verstärkung der Atmung, zur Erfrischung des Blutes und zur Kräftigung der Gefäße, kurz zur Erholung der durch die Krankheit stets beanspruchten Organe leistet. (Fortsetzung folgt.)

### Etwas über Kräuterkuren.

"Vitamine", "Hormone", "Radioaktivität", "Nährsalzreicht", "Säurebindend", "Natürlich", "Basenreicht" usw. sind in der Gegenwart geläufige Schlagworte und werden gerne im Handel mit Lebens-, Genuss- und Heilmitteln zu Reklamezwecken verwendet, einerlei, ob der Fabrikant oder Verkäufer auch nur im geringsten eine Ahnung hat, was mit diesen Worten gemeint ist. Soll doch einmal ein Händler "Vitaminhaltige Schnierseife" inseriert haben! Durch derartige Verwendung werden natürlich diese Begriffe ins Lächerliche gezogen.

Nichtsdestoweniger sind dieselben von äußerst großer Bedeutung für die Gesundheit von Mensch und Tier.

Wenn durch Kräuterkuren manchmal ganz überraschende Heilerfolge erzielt werden, so ist dies gewiß auf die meß- und wiegbaren, chemischen Stoffe der betreffenden Kräuter zurückzuführen. Die Sache liegt erfahrungsgemäß ganz anders:

Die gegenwärtige Menschheit ernährt sich zum großen Teil mit Fabrikaten und künstlich entwerteten Stoffen. (Die Industrie nennt es zwar "veredelt", "verschönkt", "verbessert".) Aber auch selbst dann, wenn es sich um Menschen handelt, die viel Gemüse und Obst, ja sogar fast oder ganz ausschließlich Rohrost genießen, mangeln in der Nahrung oft gewisse Salze und Feinstoffe, weil eben der Boden, auf dem diese Früchte und Gemüse gezogen wurden, durch oft jahrhunderte lange Bewirtschaftung, an diesen Stoffen verarmt ist und weil zweitens die Erzeugnisse durch "Masifikultur" unfruchtbar wurden, überhaupt solche Stoffe in hinreichender Menge aufzunehmen. Ging es und geht es doch bei der Zucht neuer Sorten darum, immer größere Exemplare in immer kürzerer Wachstumszeit zu erzielen. Das ist nur möglich in stark überdüngtem Boden, welcher aber nur eine Oberfläche des Kulturlandes bildet. Die Pflanze hat es deshalb nicht nötig, in die Tiefe und Weite zu wurzeln, um die nötige Nahrung zu finden. Es geht ihr wie einem überernährten Kind, das gelegentlich auch groß und dick werden kann, dabei aber krankhaft und anfällig ist. Viele wichtige Feinstoffe finden sich eben nur in den tiefen liegenden Schichten des Urbodens.

Es ist aber durch die Fortschritte, in der letzten Zeit immer klarer geworden, welche gewaltige Rolle gerade diese in den Pflanzen vorhandenen Stoffe im Körperhaushalt ausmachen.

Wo der eine oder andere dieser Stoffe fehlt, zieht Krankheit und Siechtum ein.

Es handelt sich hier nicht nur um die "Vitamine", sondern auch um eine Anzahl anderer Stoffe, die in der Nahrung fehlen, welchen Mangel dann die Schulmedizin durch eisenhaltige "Präparate" zu beheben sucht.

Ernährung mit natürlichem, auf Naturerde gewachsenem Gemüse und Früchten oder eine längere Kur mit entsprechendem Tee, könnte den Mangel ganz gewiß besser beheben.

Freilich sind es gerade immer die dunkeln, grünen Blätter der Gemüse und nicht die so zart schmeckenden "Herze", welche diese Stoffe am reichhaltigsten besitzen. Der heutige Mensch verzichtet aber oft lieber auf diese herber schmeckende Lust und bezahlt dann dem Apotheker hohe Preise für "Mittel", welche ihm doch nicht das geben können, was Mutter Natur gratis oder doch sehr billig ihm geben wollte und was er verschmähte.

Gerade diese wichtigen Urstoffe sind aber in den wild gewachsenen Kräutern reichhaltig vorhanden und das ist bestimmt eine der Ursachen der oft überraschenden Kurerfolge mit Kräutern.

Kräuterkuren sind also bei richtiger Wahl viel mehr Ernährungskuren als Heilkuren im medizinischen Sinn. In diesem Sinn allein können sie auch als Teil der Naturheilmethode gelten.

R. Wohlleber.

### Erziehung zur Anmut.

Alle Eltern haben wohl den sehr berechtigten Wunsch, daß ihre Kinder mit einem recht angenehmen Aussehen ausgestattet sein möchten, da dieses bestimmt als eine Art Freibrief gilt, der den Lebenspfad ungemein erleichtert.

Um nun zu diesem Ziele zu gelangen, bemüht man sich eifrig, den äußeren Menschen durch schmuckvolle Kleidung dem Auge wohlgefällig zu gestalten, was aber nur zum Teil gelingt, wenn nicht auch noch eine ganze Anzahl ebenso wichtiger Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Selbst die Regelmäigkeit und Formenschönheit eines Gesichts ist es nicht, die uns anmutet, sondern wie es dieses Wort schon besagt, nur die Anmut des Wesens verleiht ein wirklich sympathisches Aussehen, das den Weg zu den Herzen der Menschen erschließt.

Ungemein viel kann schon in der Kinderstube beigetragen werden, um an der Hand von geeigneten Maßnahmen dem Kinde diese künstliche Mitgabe fürs Leben zu verleihen. Wenn man sich klar macht, daß nicht die schöne Form, sondern der Ausdruck ein Gesichtsympathisch oder abstoßend erscheint, so ist bereits ein Fingerzeig gegeben, daß auf die Pflege des Gesichtsausdrucks schon von Klein auf das Augenmerk gerichtet werden muß, eine Aufgabe, die in das seelische Gebiet fällt.

So wird ein Kind, das zwar ein hübsches

Gesichtchen, aber häufig mürrische Launen aufweist, unfehlbar in nicht zu ferner Zeit abstoßend wirken, da dieses finstere, unfreundliche Wesen nach und nach seine Spuren im Gesicht hinterläßt. Es bilden sich allmählich bestimmte unschöne Züge heraus, die verunstaltend wirken. Es ist ja bekannt, daß das Neukäre der Spiegel der Seele ist, folglich ergibt es sich von selbst, daß die Pflege des Neukären in erster Linie von innen heraus zu erfolgen hat.

So ist es wohl möglich, daß sich bei einem Kind, das eine neidische, mißgünstige Veranlagung hat, im Gesicht ein schreier, feindseliger Zug einnistet. Auch eine hochmütige Sinnesart beeinflusst den Gesichtsausdruck in hohem Maße, sowie Zornmütigkeit, Verschlagenheit, Dreistigkeit. Bleiben diese Charaktereigenschaften bestehen, so zeichnen sie sich von Jahr zu Jahr schärfer im Antlitz ab, ja, sie geben dem ganzen Wesen das Gepräge.

Der wichtigste und erfolgreichste Weg, um zu verhindern, daß etwaige unschöne Charaktereigenschaften, von denen eben niemand ganz frei ist, ihre Spuren im Gesicht eines Menschen hinterlassen, ist der, daß man von frühester Jugend an kein "Sichgehenlassen" duldet. Schon ein Kind kann es begreifen, daß sich ein gesitteter Mensch schon äußerlich durch seine von innen heraus gepflegte Erscheinung von dem unbeherrschten, ungezogenen Rohling unterscheidet. Man kann es dem Kind unzweckmäßig klar machen, welch ein himmelweiter Unterschied zwischen einem Kind besteht, das gelernt hat, sich im Baume zu haben, unschöne Regungen niederkämpfen und dementsprechend seinen Gesichtsausdruck zu meistern, und einem vernachlässigten Kind, das sich gehen läßt, dem man "eine schlechte Kinderkrise" ansieht.

Kinder zur Menschenfreundlichkeit erziehen, heißt, liebenswürdige Kinder heranbilden, und Liebenswürdigkeit ist Anmut.

Jedoch nicht minder groß ist die Rolle, die das körperliche Moment bei der Erziehung zur Anmut spielt.

Duldet man, daß ein Kind durch den Mund atmet, womöglich gar noch mit vorgelegter Zunge, so erhält das Gesicht einen blöden Ausdruck. Sind Nasen- oder Rachenkrankheiten oder fehlerhafte Zahnbildung die Ursache, so muß siehleugnet durch hygienische Maßnahmen auf deren Beseitigung hingearbeitet werden, bevor der blöde Ausdruck festgewurzelt ist. Häufiges Verziehen der Gesichtsmuskulatur, wie Hochziehen der Augenbrauen, Stirnfalten, Zusam-

**Contra-Schmerz** wird auch vom schwächsten Magen gut vertragen und hat angenehmen Geschmack

## Hochdorfer Milkasana

die wunderbare, reine und immer gleichmässige

### Trockenvollmilch

stammt aus einem der besten Milchgebiete der Schweiz.

Ein bekannter Kinderarzt schreibt über Milkasana:

"Sie stellt einfache, gute Vollmilch dar, deren Wassergehalt von 87,5% auf 2% reduziert ist. Mit Hochdorfer Trockenvollmilch 'Milkasana' habe ich bis jetzt auch bei ausschliesslicher Verwendung nie Skorbut auftreten sehen."

Machen auch Sie einen Versuch mit **Milkasana**!

Muster stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

**Schweizer Milchgesellschaft A.-G., Hochdorf (Luzern)**

1930



Dann Anti-Vitis, der einfache Beutel zum Tragen am Oberschenkel. Die Schmerzen geben nach und bei konsequenter Behandlung gehen die angewachsene Adern wieder auf ihren gesunden Zustand zurück.

**Anti+Vitis**

Preis pro Beutel Fr. 4.50.  
Erhältlich in allen Apotheken.

**Zu verkaufen:**  
Sehr gut erhaltene  
**Hebammenausrüstung.**  
Joh. Andris  
Steinen (Kt. Schwyz)

1933 1920

**Zu verkaufen eine fast neue Hebammenfasche.**

Empfehle mich auch für schöne Monogramme und Hohlhäume.

Mina Koller, Hebammme,  
Haslen (Appenzell)

1938

menkneifen der Augen sind im Anfang üble Ungewohnheiten, die noch bekämpft werden können, bevor sie ihre Rünen im Antlitz eingraben haben. Unschöner, plumper Gang, eine unmanierliche Sprechweise sind ebenfalls Feinde der Unmut, ja, selbst vorlautes, unbescheidenes Wesen, unfreundliche Mienen würden ein Hindernisgrund sein.

"Fröhliche Herzen, anmutige Mienen üben eigenen Zauberbann, ziehen die Menschenherzen an, wie die Blumen die Bienen," singt der Dichter und hat gewiß Recht.

Vielleicht wird mancher missbilligend einwerfen, daß der Jugend ihre Ungebundenheit nicht beeinträchtigt, nicht zu viel an ihr gemodelt, gedrechselt werden solle. Doch das würde ein schlechter Erzieher sein, der nicht wüßte, mit welchem Maß er messen sollte. Und es ist auch keine Gefahr. Denn gesunde, urwüchsige Jugend schüttelt das "Zubiel" schon von selber ab. Jugend und Unmut sollten zwei Begriffe sein, die unzertrennlich sind.

Heute brauchen wir diese Mahnung mehr denn je!

A. Gneist.

### Vermischtes.

Wie verschaffe ich mir die benötigte Roh-Duft? Man braucht absolut nicht Fanatiker zu sein, um doch der neuzeitlichen Ernährungslehre das Recht zuzubilligen, das ihr gesundheitlich zukommt. Es genügt dann, wenn man neben dem frischen Obst noch täglich einen Salat auf den Tisch bringt, um die genügende Menge Nährsalze und Vitamine für den Körper zu erhalten, die er sicherlich benötigt, um widerstandsfähig gegen allerhand Krankheiten zu werden.

Soll der Salat nicht verleiden, so will er sorgfältig zubereitet sein. Man nehme darum nur bestes Olivenöl und Citronensaft, und halte sich stets eine Flasche Citrobin in der Küche, da frische Citronen nicht immer zur Hand sind. Sodann variiere man mit allerhand Kräutern, Zwiebeln, Knoblauch, Rahm, Eigelb, Senf oder Maggiwürze, um auch dadurch je nach Art des Salates eine sehr angenehm wirkende Abwechslung zu bringen.

**Mehr Obst und Salate.** Die neue Ernährungslehre hat uns verschiedene Aufklärungen gebracht. Wir wissen, daß wir weniger Eiweißstoffe, dagegen viel mehr Nährsalze und Vitamine benötigen, um unsern Körper widerstandsfähiger zu erhalten und gegen gewisse überhandnehmende Krankheiten zu schützen.

Diese Nährstoffe und Vitamine beschaffen wir uns am besten durch Obst und Salate. Während man früher wenig mehr als Blättersalate kannte, bereitet man heute sozusagen alle Gemüse roh, verriegelt als Salate. Diese sollten abwechselnd täglich auf den Tisch kommen. Für die Zubereitung der Salate verwendet man nur bestes Olivenöl, Citrobin oder Citronensaft. Der Vitamingehalt ist besonders in der Citrone sehr reichlich. Nach Belieben variiere man die Salatsauce durch Beigabe von Kräutern, Zwiebeln oder Knoblauch, um zu vermeiden, daß der Salat verleidet. Die Salzzugabe sei spärlich, wie überhaupt wenig gesalzen geessen werden soll.

**Krautstielauflauf.** Man kocht die Krautstiele halbweich in sie knapp decendendem Wasser, das mit Citrobin angefärbt ist (verwendet dieses Wasser dann zu Kartoffel-, Reis- oder Linsensuppe), reiht sie in die bebutterte Auflaufform, lagenweise mit Käse bestreut, und läßt sie im Ofen  $\frac{1}{2}$  Stunde fertigbacken.

**Etwas über Salatzubereitung.** Es ist erstaunlich, wie wenig Leute einen guten Salat zu bereiten verstehen! Dabei ist dies heute, wo der gesundheitliche Wert des täglichen Salates einwandfrei festgestellt ist, von großer Wichtigkeit, wenn der Salat nicht verleiden soll.

Bei Blattsalaten wird häufig der Zehler gemacht, daß Wasser am Salat haften bleibt, während die gewaschenen Blätter durch Ausschwingen in sauberem Tuche oder im Drahtkorb vom Wasser hätten befreit werden sollen, da sonst die Salatsauce durch das Wasser auf den Grund der Schüssel geschwemmt wird.

Je nach Geschmack nimmt man einen guten Eiweiß, Citrobin oder Citronensaft, stets bestes Olivenöl und etwas Salz und soll je nach der Art des Salates mit verschiedenen Kräutern wie Petersilie, Kerbel, Schnittlauch, Estragon, Majoran u. a. sowie durch Zugabe von Zwiebeln, Knoblauch, Senf, Maggiwürze, Eigelb oder Rahm variieren. Die Salatsauce wird vorerst angemacht und dann über den Salat gegossen. Gut mischen bleibt dann immer noch eine Haupsache.

## A. Suter, Drogerie, am Stalden 27, Solothurn Kräuterhaus, Parfumerie und Sanitätsartikel

Prompter Versand Vorteilhafte Preise  
Telephon 18.23 1908



### Vom 1. bis 3. Monat . . .

geben Sie dem Säugling Galactinaschleim: Haferschleim, Gerstenschleim oder Reisschleim. Die Galactina-Schleimextrakte enthalten alle wertvollen Stoffe des Kornes, zur Verdauung vorbereitet. Was unverdaulich ist, wird herausgeholt, damit der zarte Verdauungs-Apparat des Säuglings in keiner Art belastet wird. Die Galactina-Schleimextrakte sind die beste Ergänzungsnahrung zur Muttermilch, auch der beste Ersatz, wenn die Mutter dem Kinde ihre Brust nicht geben kann. Sie werden mit Hafer beginnen, dann abwechslungsweise Gerste, Reis und wieder Hafer. Durch die Abwechslung schlägt die Nahrung besser an, das Kind hat mehr Appetit und gedeiht, dass es eine Freude ist.

Galactina-Haferschleim . . . Fr. 1.50  
Galactina-Reisschleim . . . Fr. 1.50  
Galactina-Gerstenschleim . . . Fr. 1.50

## Kindernahrung

*macht gesund u. stark*

### Vom 4. Monat an . . .

braucht der kleine Erdenbürger mehr, weil jetzt sein Mineraldepot aufgebraucht ist, das er bei der Geburt erhielt. Muttermilch allein vermag nicht mehr zu genügen. Nun geben Sie ihm das altebekannte Galactina-Kindermehl oder Galactina 2. Das erste enthält 50% reine, keimfreie Alpenmilch, nach Spezialverfahren pulvlerisiert. Dazu lebenswichtige Keimlinge des Vollkorns und wertvolle mineralische Aufbausalte. Also nicht nur eine gewöhnliche Mischung von Zwieback und Trockenmilch! Galactina 2 enthält neben Alpenmilch, Keimlingen und Nährsalzen noch Carotin, das reizloseste und doch wirksamste aller Gemüse. Es entspricht den modernsten Prinzipien der Säuglingsnahrung und gilt als die beste Übergangsnahrung von der Muttermilch- und Kindermehl-Periode zur Gemüsenahrung.

Galactina-Kindermehl . . . Fr. 2.—  
Galactina 2 mit Gemüse . Fr. 2.—  
(durch Rückvergütung billiger)



*Im Frühling und Sommer aufpassen mit der Milch*

WORINGER



## WORAN LIEGT'S

dass BERNA-Kinder allen anderen voran sind? Aufgeweckt, reich an Blut, kernig in Fleisch und Knochen — schlafen sie tief und zähnen gut! BERNA hat's eben in sich, weil sie aus dem Vollkorn von fünf Getreidearten gewonnen ist!



**Berna**  
SÄUGLINGSNÄHRUNG

Dr. Fritz Stirnimann, Kinderarzt in Luzern:

**Das erste Erleben des Kindes**Ueber 100 Bilder und Zeichnungen. 200 Seiten.  
In Leinen gebunden 6 Franken.

Prof. Dr. E. Feer schreibt über das Buch: „Eltern, Pflegerinnen und Kinderfreunde werden mit Freude diese Einführung zum tieferen Verständnis der jüngsten Altersstufe in sich aufnehmen. Das Buch vermittelt uns viele neue und überraschende Erkenntnisse.“  
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag Huber &amp; Co. in Frauenfeld.

1935

**zur behandlung der brüste im wochenbett**

verhütet, wenn bei beginn des stillens angewendet, das wundwerden der brustwarzen und die brust- entzündung.

Unschädlich für das kind!  
Topf mit steriles salbenstäbchen  
fr. 3.50 in allen apotheken oder  
durch den fabrikanten

Dr. B. Studer, apotheker, Bern

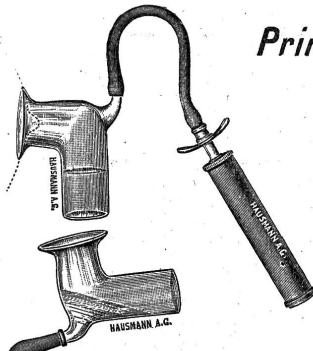
**Brustsalbe „Debes“**

**Schweizerhaus**  
**Puder**

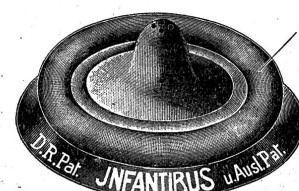


ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröté bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der  
Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

**Zwei besonders praktische Hilfsapparate für das Stillen****Primissima-  
Milchpumpe**

Die neue Ausführung erlaubt der Mutter, die Pumpe ohne fremde Hilfe selbst in Funktion zu setzen. Einfachste Handhabung; das Kind trinkt direkt aus dem Auffanggefäß. Hygienisch, weil auseinandernehmbar und gründlich zu reinigen. Schonende Behandlung der Brust. Durch das Pumpen Nachahmung des Saugens.

**Infantibus-Brusthütchen**

erleichtert das Stillen, wenn verkümmerte oder Hohlwarzen das Stillhindernis bilden. Wunde oder Warzen mit Fissuren heilen. Hohlwarzen werden verbessert, so dass sie das Kind nach einiger Zeit fassen kann. Das Brusthütchen sitzt luftdicht an der Brust, so dass es nicht gehalten werden muss.

Gewöhnliche Milchpumpen und Brusthütchen alles zu billigen Hebammenpreisen

**Sanitätsgeschäft Hausmann**

St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — St. Moritz

1195



**Zeugnis.**  
Gerne bezeugen wir, dass unsere im November 1935 geborenen Drillinge mangels Muttermilch und nach Versagen anderer bekannter Nährmittel schon seit dem 5. Lebenstage und heute nach 4 Monaten ausschliesslich mit FISCOSIN ernährt werden. Die Kleinen gedeihen prächtig bei der FISCOSIN-Nährung.  
sig. Otto Volkart.  
sig. Frau Volkart-Beereuter.

Alleinfabrikanten der Fünfkorn-Säuglingsnahrung FISCOSIN:  
**FISCHLER & Co., BERN 14**  
(Depots mit Alleinverkaufsrecht sind noch zu vergeben)



(P 1571 Q) 1918-2

**Hebammen unter sich empfehlen den  
Wund- und Kinderpuder Diaseptol**

Schweizerprodukt mit nebenstehender Schmetterling-Schutzmarke

Grosse Streudose mit Gutschein . . . . .	Fr. 1.75
Spritzdose, praktisch für die Körperpflege der Erwachsenen . . . . .	" 1.20
Grosser Nachfüllbeutel . . . . .	" 1.20
Kleiner Nachfüllbeutel . . . . .	" .50
Diaseptol-Kinderseife . . . . .	" 1.20

W. Blum, Laboratorium St. Alban, Basel.

**Mitglieder!**Berücksichtigt bei euren  
Einkäufen in erster Linie**Inserenten!**